

Eröffnung - ((Superar)) Chor der VS I Bendagasse

Das Projekt ((Superar))

((superar)) ist eine europäische Initiative für mehr Musik und Tanz im täglichen Leben von Kindern und jungen Menschen. Träger sind das Wiener Konzerthaus, die Wiener Sängerknaben und die Caritas der Erzdiözese Wien. ((superar)) bietet hochwertigen Unterricht, der Begeisterung weckt und zu Leistung anspornt. ((superar)) engagiert sich für Chancengleichheit, ein respektvolles Zusammenleben und gesellschaftliche Integration.

Der Verein ((superar)) wurde 2010 als zentraleuropäisches Musikprojekt in Anlehnung an "El Sistema" von Venezuela gegründet und fördert das aktive Singen, Tanzen und Musizieren von Kindern und Jugendlichen. Die Teilnahme an ((superar)) ist kostenfrei.

Der Zusammenschluss der 3 Institutionen – Wiener Konzerthaus, Wiener Sängerknaben und Caritas der Erzdiözese Wien – und die persönlichen Erfahrungen der Gründungsmitglieder garantieren hohe Qualität in pädagogischer, künstlerischer und musikalischer Hinsicht. Durch diese Zusammenarbeit bietet sich die Möglichkeit, die jeweiligen, sozialen Netzwerke zu nutzen und auf Kontakte zu wichtigen, nationalen und internationalen Institutionen zurückzugreifen. Die Erfahrungen, die bereits durch andere Projekte gesammelt werden konnten, liefern zudem den sozialen und gesellschaftlichen Background.

((superar)) baut seit 2009 Chöre an Wiener Schulen und Gemeindezentren auf, die ganze Schulklassen/Gruppen gemeinsam und ohne Selektion musikalisch fördern und langfristig begleiten.

Die tägliche Arbeit mit einem/einer ausgebildeten ChorleiterIn im Klassenverband – pro Klasse für die Dauer einer Unterrichtseinheit – sichert den kontinuierlichen musikalischen Schaffensprozess und die Entwicklung außermusikalischer, d.h. kognitiver und sozialer Kompetenzen.

Neben einer musikgeschichtlichen Einführung und kontinuierlicher Stimmbildung proben die SchülerInnen Lieder aus der Klassik, Volkslieder, zeitgenössische Lieder und Gesänge aus verschiedenen Kulturkreisen, die die Familien der Kinder oftmals selbst einbringen.

Während der Chorproben ist der/die KlassenlehrerIn als Vertrauens- und Aufsichtsperson anwesend. Derzeit nehmen fünf Wiener Volksschulen (im 11., 12., 16., 17. und 23. Gemeindebezirk) an den täglichen Chorproben teil und haben mindestens 4 Stunden pro Woche Chorunterricht.

Neben der Arbeit an einem individuellen Programm studieren alle Klassen in Wien und Europa auch ein großes gemeinsames Repertoire ein, das bei rund 30 Konzerten pro Jahr auf großen und kleinen Bühnen präsentiert wird. Das Können, die Potentiale und die harte Arbeit der Kinder und Jugendlichen werden somit sichtbar für ihre Familien und die Gesellschaft, die ihnen oftmals wenig zutrauen.

Weitere Infos: <http://superar.eu/>

Qualitätsentwicklung – was bringt uns das?

Rosemarie Felder-Puig

Ludwig Boltzmann Institut Health Promotion Research Wien

Qualitätssicherung und Qualitätsentwicklung, Qualitätssysteme und Qualitätsmanagement sind seit den 1990er Jahren weltweit Leitbegriffe in Wirtschaft, Verwaltung, Gesundheitswesen und Bildungssystem. Im österreichischen Bildungssystem hat die Qualitätsdebatte spätestens seit den großen vergleichenden PISA-Studien begonnen. Seitdem wurden zahlreiche, für den Bildungsbereich konzipierte Konzepte und Qualitätsentwicklungssysteme entwickelt, die in Bezug auf Inhalte und Zielsetzungen sehr vielfältig waren. Dies hat zunächst zu einer großen Unübersichtlichkeit geführt.

Seit kurzem liegen einheitliche, vom bm:ukk ausgearbeitete Qualitätsentwicklungs- und sicherungsinstrumente für alle Schultypen vor: diese wurden im Zuge der beiden Initiativen QIBB – Qualitätsinitiative Berufsbildung und SQA – Schulqualität Allgemeinbildung entwickelt und sind sehr detailliert und mit Beispielen, Materialien und Unterstützungsangeboten auf eigenen Websites (www.qibb.at und www.sqa.at) dargestellt. Übergeordnetes Ziel beider Initiativen ist es, die Lernbedingungen an den Schulen zu verbessern, damit die Schüler/innen vor allem jene Kompetenzen erwerben, die für ihr späteres Leben als (berufstätige) Erwachsene wichtig sind.

Formalisierend und unbegründet kontrollierend durchgeführt, kann Qualitätsentwicklung in Schulen jedoch schnell zum Bumerang werden, wichtige Ressourcen blockieren, große Widerstände auslösen und sogar zu einer Verschlechterung der Schulqualität führen. Dennoch müssen sich Schulen weiter entwickeln, denn die Lebenswelten der Schüler/innen, die Erwartungen des Umfelds und die inhaltlichen Vorgaben dessen, was künftig relevantes Wissen und Können ist, haben sich in den letzten zwei Jahrzehnten stark verändert.

Es geht für Schulen daher nun darum, möglichst ökonomisch und effizient realistische Ziele zu definieren, notwendige Veränderungsprozesse einzuleiten und gemeinsames Wissen darüber zu entwickeln, was richtig, angemessen, wirkungsvoll, nützlich und wichtig ist und was nicht.

Ein wesentlicher Bestandteil von Qualitätsentwicklung ist die Partizipation aller Interessensgruppen einer Schule an Planung, Durchführung und Bewertung von Maßnahmen; als empirisch gesichert gilt nämlich, dass Schulleitungen, die auf Partizipation und Kooperation setzen, die besten Erfolge erzielen. Weitere wichtige Elemente sind der „Blick nach außen“ und das „sich Öffnen von innen“, z.B. im Rahmen von kooperativen Schulnetzwerken oder der Kooperation mit externen Dienstleister/innen aus der Schulentwicklungsberatung oder der schulischen Gesundheitsförderung. Schulbehörden sind angehalten, diese Bestrebungen mehr zu unterstützen als zu kontrollieren.

Handlungsanleitend für Qualitätsentwicklung in Schulen soll jedenfalls nicht die Angst vor Kontrolle sein, sondern der gemeinsame Wille zu lernen – miteinander, voneinander und über andere. Einige Beispiele dafür, was Qualitätsentwicklung in einzelnen Schulen mit eher ungünstigen Ausgangsbedingungen tatsächlich gebracht hat, werden im Vortrag auf der WieNGS-Tagung präsentiert.

Kurzlebenslauf Mag. Dr. Rosemarie Felder-Puig, Msc

Dr. Felder-Puig hat Psychologie an der Universität Wien und Clinical Research an der Donau-Universität Krems studiert. Sie ist seit 1994 wissenschaftlich tätig, als sie im St. Anna Kinderspital begann, sich mit der gesundheitsbezogenen Lebensqualität von krebskranken Kindern und Jugendlichen zu beschäftigen. Bald kam es zu erfolgreichen Kooperationen mit Forschern aus Kanada und den USA und Publikationen in renommierten internationalen Fachjournalen.

In der Folge widmete sie sich in ihren Arbeiten auch Kindern und Jugendlichen mit anderen Erkrankungen sowie gesunden Schulkindern. Nach 3-jähriger Tätigkeit im Ludwig Boltzmann Institut Health Technology Assessment führte sie ihr Weg im Juni 2009 ins Ludwig Boltzmann Institut Health Promotion Research, wo sie als Senior Researcher in der Programmlinie „Schulische Gesundheitsförderung“ arbeitete. Seit Oktober 2011 ist sie Key Researcher dieser Programmlinie und nationale Studienleiterin der „Health Behaviour in School-aged Children (HBSC)“-Studie. Dr. Felder-Puig ist verheiratet und hat zwei Söhne.

Qualität^x = Schule² und Gesundheit²

Interviews und Diskussion mit EntscheidungsträgerInnen,

die Fragen stellt Dr.ⁱⁿ Eva Mitterbauer

Mag.^a Judith delle Grazie, Bundesministerium für Gesundheit, Abt. Prävention und Gesundheitsförderung

Berufliche Schwerpunkte: Seit 2006 Leiterin der Abteilung für Gesundheitsförderung und Prävention im Bundesministerium für Gesundheit. 2001-2006 Leiterin des PGA Wien und Burgenland – Verein für prophylaktische Gesundheitsarbeit. Unternehmensberaterin, Lebens- und Sozialberaterin, Coach, Trainerin.

Studium: Studium der Handelswissenschaften mit Schwerpunkt „Verhaltenswissenschaftlich orientiertes Management“. Auslandssemester an der HEC Montréal, Kanada.

Ausbildungen und Lehrgänge: Resonanz-NLP Practitioner, -Master, -Trainer, -Coach, und – Gesundheitscoach; Externe Projektleiterin für BGF-Projekte; Maltherapieausbildung; Ausbildungen für systemische Aufstellungen, Kinesiologie - Three-In-One-Concepts, psychologische Astrologie; Train the Trainer Horse Assisted Education; Trainerausbildung in den Bereichen Rhetorik, Kommunikation, Gruppendynamik & Selbstmotivation.

Mag. Jürgen Horschinegg, Bundesministerium für Unterricht, Kunst und Kultur

Mag. phil, Studium der Erziehungswissenschaften in Wien. Seit 1994 im Unterrichtsministerium; Leiter der Abteilung Strategie- und Qualitätsentwicklung in der Sektion Berufsbildung, Erwachsenenbildung und Schulsport, sowie Leiter der Koordinierungsstelle Gesundheitsförderung und zuständig für die Gesamtkoordination der österr. LLL-Strategie.

Mag. Stefan Spitzbart, MPH, Hauptverband der österreichischen Sozialversicherungsträger

Mag., MPH, geboren 1977, absolvierte das Studium der Soziologie an der Universität Linz mit dem Schwerpunkt Gesundheitssoziologie und ist seit 2004 Mitarbeiter im Hauptverband der österreichischen Sozialversicherungsträger mit dem Arbeitsschwerpunkt Gesundheitsförderung und Prävention. 2012 absolvierte er den Universitätslehrgang Public Health in Graz. Arbeitsschwerpunkte sind neben der Koordination der Gesundheitsförderungsstrategie der Sozialversicherung unter anderem die Gesundheitsförderung in der Schule, betriebliche Gesundheitsförderung, Unfallprävention und Gesundheitskompetenz im Rahmen der österreichischen Sozialversicherung.

Dr.ⁱⁿ Eva Mitterbauer, Pädagogische Hochschule Wien

Studium der Naturwissenschaften (Lehramt für AHS) und Studium der Erziehungswissenschaften an der Universität Wien, Universitätslehrgang für Projektmanagement und Organisationsentwicklung, Ausbildung für Schulentwicklungsberatung. Aufbau und 10 Jahre Projektleitung des WieNGS (1997-2007)

Pädagogische Referentin im SSR für Wien, Senior Researcher am Ludwig Boltzmann Institut für Gesundheitsförderungsforschung; Freiberufliche Referentin, Trainer und Beraterin für: Gesundheitsförderung, Projektmanagement, Teambildung, Zeitmanagement/Selbstorganisation, Stress/Entspannung, Lebenskompetenzen, Schul/Organisationsentwicklung. Seit 2009/10 an der Pädagogischen Hochschule Wien – Schulentwicklung, Prozessbegleitung bei Schulentwicklungsvorhaben.

WieNGS Bienenkörbe – Was gehört in das Gesunde Schulhaus?

Folgende ExpertInnen stehen an den Bienenkorb Tischen zur Beratung zur Verfügung. Die TeilnehmerInnen haben auf der Tagung die Möglichkeit, zwei Tische zu besuchen.

Ernährung

Mag.^a Gabriela Leitner, MA
Pädagogische Hochschule Oberösterreich, www.ph-ooe.at
gabriela.leitner@ph-ooe.at

Bewegung

Mag.^a Alexandra Benn-Ibler
BgA „Gesundes Niederösterreich“, www.noetutgut.at
alexandra.benn-ibler@noetutgut.at

Suchtprävention

Mag.^a Alice Steier
Institut für Suchtprävention (ISP) der Sucht- und Drogenkoordination Wien
www.drogenhilfe.at
alice.steier@sd-wien.at

Materielle Umwelt und Sicherheit

Mag.^a Samira Bouslama
FORUM Umweltbildung, ÖKOLOG, www.oekolog.at
samira.bouslama@umweltbildung.at

Elternarbeit

Ingrid Wallner, MBA
Plattform Elterngesundheit (PEG)
www.elterngesundheit.at
wallner@elterngesundheit.at

Kompetenzorientiertes Arbeiten

Renate Marounek
Pädagogische Hochschule Wien,
www.phwien.ac.at
renate_marounek@hotmail.com

Mag.^a Irmgard Dachtler-Freiler
Stadtschulrat für Wien
www.stadtschulrat.at
irmgard.dachtler-freiler@ssr-wien.gv.at

WieNGS

Dipl.Ing.ⁱⁿ Anna de San Pedro
Pädagogische Hochschule Wien, www.phwien.ac.at
www.wiengs.at
Anna.DeSanPedro@phwien.ac.at